

SZENE-TIPPS

Luftig: Das Theater Pack zieht für seine „Sommernachtstraum“-Vorstellung heute ins Revuetheater Am Palmengarten um (open air – bei Regen im Saal), Beginn ist 20.15 Uhr. Am Sonntag zeigt die Truppe im Hof des Beyerhauses die Inszenierung „Der nackte Wahnsinn“ (20 Uhr). Mehr auf www.theaterpack-com.

Tanzbar: Im Täubchenthal steigt heute das große Sommerfest mit Disco von Dance, Electro, Jukebox, Pop über Rock, 90er, 80er, Rave & Dance. Ab 19 Uhr sind im Außenbereich Biergarten, Food-Trucks, BBQ und Open-Air-Bars geöffnet. Karten kosten im Vorverkauf 6,50 Euro (plus Gebühren).

Weitere Hinweise auf der Serviceseite Leipzig Live in unserem Lokalteil und im Internet unter www.leipzig-live.com

LVZ-Juroren für Lachmesse gesucht

Vom 15. bis 22. Oktober steigt die nunmehr 27. Lachmesse. Etablierte und Newcomer der Kabarett- und Comedy-Szene kommen zum internationalen Leipziger Humor- und Satire-Festival, wie stets präsentiert von der LVZ. Und wie jedes Jahr wird eine Leserjury gebildet, die ihre Stimme für denjenigen abgibt, der den Leipziger Löwenzahn am Ende des Festivals zugesprochen bekommt; aktueller Preisträger ist Helmut Schleich.

Wer Interesse an einer Teilnahme hat, kann sich per Mail an die unten stehende Adresse bewerben. Die potenziellen Juroren sollten mindestens 18 Jahre alt sein und selbstverständlich Interesse an den Genres Kabarett oder Comedy mitbringen sowie leere Kalenderseiten für die betreffenden Abende im Oktober haben. Erbeten werden Angaben zu Alter und Beruf sowie eine kurze Begründung, warum sie mitmachen möchten. Bewerbungen kann man sich bis Samstag, 9. September, MaD

Mails an lvz-jury@lachmesse.de, Infos zum Festival auf www.lachmesse.de.



Im Herbst gewählter Lachmesse-Preisträger: Helmut Schleich. Foto: André Kempner

Indien-Tag heute im Komm-Haus

Heute werden Besucher eingeladen ein fernöstliches Veranstaltungsprogramm im Komm-Haus mitzuerleben. Von Bollywood bis Yoga: Auf dem Programm stehen Tanz, Musik und Yoga, Fotoausstellung, Sari-Anprobe, landestypisches Essen und indisches Kino. Eine Yogasession ist für 17 Uhr angesetzt, und von einem indischen Astrologen und Händler erfahren die Besucher traditionelle Aspekte der ganzheitlichen Sicht auf den Menschen. Nebenbei dürfen natürlich auch nicht traditionelle Musik und Bollywoodtänzerinnen fehlen und erst recht nicht die Verköstigung indischen Essens. Beginn ist um 14 Uhr im Komm-Haus (Selliner Straße 17).

VON BENJAMIN HEINE

Manche Leute behaupten, zwischen all den grünen Bäumen, coolen Menschen und kühlen Getränken komme man an einem Sommerabend im Biergarten des Ilse Erika dem Paradies schon recht nah. Andere Leute behaupten, man finde das Paradies eher ein paar Stufen weiter unten, im Tanzcafé-Keller. Wieder andere meinen, man müsse ganz im Gegenteil ein paar Stufen hinauf, in die Sessel der Kinobar Prager Frühling. Fest steht: am Donnerstagabend hat Das Paradies ein so kurzes wie hinreißendes Konzert im Barhäuschen des Biergartens gespielt.

Das Paradies ist das neue Projekt von Florian Sievers, im echten Leben eine Hälfte des Leipziger Indiepop-Duos Talking To Turtles. Doch diesen Sommer spricht Sievers nicht zu Schildkröten. Er singt über die Zukunft. Und die hat für ihn dieselbe Farbe wie der goldene Bilderrahmen, der neben ihm an der Wand hängt. Doch zunächst gibt Sievers Kumpel Mortenson die Ein-Mann-Vorband. Während manchen die Oliven von der Gabel kullern und andere in die Nacht hineinplaudern, schüttet der Trucker-mützen-Karohemden-Schlacks mit der Akustikgitarre sein Herz aus. Das gerade noch gerade Pimms-Schild hängt plötzlich schief an der Wand. Neben dem Schatten von Mortensons Kopf ist ein weiterer Kopf zu sehen. Er hat sechs Ohren, was ganz normal ist, weil er zur E-Gitarre gehört, die auf ihren Einsatz wartet. Der kommt, als Florian Sievers fürs letzte Mortenson-Lied dazustößt. Dann ein bisschen Umbau und Biertrinken, bevor sich Sievers wieder die E-Gitarre umhängt und Das Paradies beginnt. Er steht allein da, Keyboard, Bass und Schlagzeug kommen aus je einem Amp vom Band, sind aber echt eingespielt und klingen entsprechend lebendig.

„Ich bin das Schlimmste, das euch passieren kann“ sind die ersten Zeilen, die Sievers singt, und er tut das mit einer Stimme wie der Abend vorm Schulanfang: unschuldig, ein kleines bisschen



Paradiesische Gemütlichkeit: Florian Sievers im Bar-Häuschen, geschützt vor dem Regen.

Foto: Christian Modla

melancholisch, schlussendlich aber doch so unverschämte Zuversicht, dass man sich ihr sofort ergibt. Und schon als zweiten Song spielt er „Goldene Zukunft“, jenen kleinen Sommerhit, der eben bei Staatsakt erschienen ist. Zu den Worten „dass die Zeiten rosig sind“ stolpern Bass und Schlagzeug rein und geben der Naivität kontra. Dazu singt Sievers: „Ich sehe eine / goldene Zukunft / und nicht mehr.“ Man möchte diesem Jungen glauben, das mit der Zukunft, das mit

den rosigen Zeiten, einfach alles. Man möchte auch gar nicht mehr sitzen oder dass der Song aufhört. Tut er aber natürlich doch. Aber auch der folgende ist toll, Text, Groove, ja doch. „Die Giraffe streckt sich“ heißt er, ein Computerspiel-Keyboard singt darin nebenbei „Rock Me Amadeus“.

Es beginnt zu regnen, das Publikum springt nicht im Dreieck, sondern sitzt in zwei großen Vierecken unter den Sonnen(!)schirmen. „Du, die anderen und

ich“ klingt vielleicht erstmal nach Klischee, aber weit gefehlt: „Du hast Golden Goals geschossen / die anderen haben sieben Welthits geschrieben / ich hab die Titanic gebaut / und dachte, sie hält.“ Sievers textet originell, schüttelt dabei mal eben fünf Worte aus dem Ärmel, die (s)eine ganze Generation analysieren: „Wir dürfen alles, wollen wenig.“ Positiv wie negativ ist dieses Wenig-Wollen zu verstehen, als Nicht-nach-Materiellem-Streben aber eben

auch als Keine-ehren-Ziele-Haben. Nicht übel.

Nach einer reichlichen halben Stunde ist es dann auch schon vorbei, die verlangte Zugabe bleibt wegen fehlenden Songmaterials aus. Weil es aber weiterhin schüttet, blitzt und donnert, bleiben alle einfach noch ein bisschen da. Die Bar ist ja noch offen – und Das Paradies sitzt gleich am Nebentisch.

Nächsten Mittwoch im Ilse-Biergarten: Konzert mit Sam Humans (USA), 19.30 Uhr

Das Gewitter spielt mit

Gelungene Performance von Urban Collective in der Gartenanlage Dr. Schreber

VON SARAH ENGLISCH

Das kleine Glück, das grüne Refugium: Seit dem 19. Jahrhundert entspannt man sich in den Parzellen, durch die am Donnerstagabend mit Tanz und Gesang geführt wird. Die Formation urban collective lädt mit „Schreibers Prozess“ zu einem performativen Rundgang in der Kleingartenanlage Dr. Schreber im Leipziger Westen ein – die Nachfolgeproduktion zum Vorjahr.

Die Zuschauer lensen in ein Garten-Idyll: Ein Bouquet aus blühenden Pflanzen umrahmt die Schauspieler, die auf einer Hollywood-Schaukel sitzen. Die Protagonisten spielen mit ihren Händen, während zu düsterer Musik ein Brief Paul Schreibers über sein Buch „Denkwürdigkeiten eines Nervenkranken“ vorgelesen wird. Paul Schreber, ein im 19. Jahrhundert lebender Jurist und gleichzeitig nervenkrank, zeigte früh seine paranoiden Züge, die ihm Jahre in Irrenanstalten, in denen er auch das Buch verfasste, einbrachten. Der Blick ist bei diesem Stück

auf die nahestehenden Frauen seines Vaters, des berühmten Dr. Schreber, und ihn selbst gerichtet. Fragmentarisch wird

aufgerollt, wie Dr. Schreibers strenge Pädagogik die eigenen Kinder und auch deren Generation im weiteren Leben

beeinflusst hat. Eine traurige und verstörende Szenerie: Auf einem Karussell schaukeln die vier Tänzer, Klänge einer Spieluhr schallen über die Wiese, dazu verzerrte Stimmen. Anmutig ziehen sie ihre Kreise, tänzeln über den Sand und springen nacheinander ab – verschwinden, bis die Musik verklingt. Auf einer Bank spielt Violinist Hansi Noack in das sonst still gewordene Geschehen. Einsam tönt die Geige in der Dämmerung und führt die Zuschauer zur nächsten Parzelle.

Mittels Podest spähen die Gäste über den Zaun. Zu sehen ist eine junge Frau, sie begleitet die Violine und singt: „Draußen schwieg die Welt, die Verrückten lernten nicht“. Dazu tanzt sie, bewegt sich wild und wilder, wird überschwänglich, hängt sich schaukelnd an eine Kastanie. Sie scheint sehr verloren in ihrem Chaos, wirkt schizophren. Die Theaterformation zeigt die körperliche Unsicherheit dieser Generation, wie allein sie mit sich und ihren Problemen war.

Im Fokus des Stücks steht außerdem der Gerichtsprozess des schizophrenen

Paul Schreber und sein Psychiatrieaufenthalt. Ein Garten voller Schaum, aus Schreber sich zum Ausgang windet. In Brautmode gekleidet, verdeckt er sein Gesicht, man spürt seine Scham. Schreitend bewegt er sich durch den schmalen Gang des Schrebergartens, es zieht ihn zu einem blendenden Licht.

Die Zuschauer folgen hypnotisiert und lauschen einem Telefonat zwischen Psychologen und Schreibers Frau. Dazu fügt sich die Realität: Nach dem Grollen des Gewitters zucken die Blitze zum Lichtspiel der Aufführung. Monotonie beherrscht die nächste Szene: Ein Dialog aus ständiger Wiederholung vermischt mit dem maschinellen Piepen und eintönigen Klängen im Hintergrund.

Nach gut einer Stunde ist das Spektakel aus Lichtern, Musik und Tanz vorbei. Das Wetter zeigt sich für alle Anwesenden gnädig – erst nach dem Applaus bricht das Gewitter los.

Nächste Termine, 11. & 12. (20 & 22 Uhr), 13. August (20.30 Uhr). Karten zu 12 Euro/ 8 Euro ermäßigt unter 0341) 211194.



Laszives Räkeln in der Dämmerung: eine Szene aus „Schreibers Prozess“, der am Donnerstag Premiere feierte. Foto: Christian Modla



GEBURTSTAGSAKTION

Leipziger Volkszeitung und Sächsische Staatsbäder GmbH präsentieren den 2. Geburtstag der Soletherme Bad Elster

In der Soletherme Bad Elster können Sie dem Alltag entschweben und das einmalige Erlebnis der Schwerelosigkeit genießen.

- Entlastet den Körper
• Stärkt die Widerstandskraft
• Regt den Stoffwechsel an
• Fördert die Regeneration des Herz-Kreislauf-Systems
• Hat eine wohltuende Wirkung bei der Entspannung und allgemeinen Erholung nach Belastung

Gewinnspiel

Verschenken Sie eines von 122 Gratistickets für einen ganzen Tag Schweben in der Soletherme & Saunawelt Bad Elster

Sie möchten einem lieben Menschen, Nachbarn, Kollegen etwas Gutes tun? Dann schreiben Sie uns, warum dieser einen Tag Erholung beim schwerelosen Schweben verdient hat. Die Leipziger Volkszeitung und die Sächsische Staatsbäder GmbH prämiieren die 122 originellsten Begründungen.

Teilnahme bis 12.9.2017 unter soletherme-badelster.de/lvz oder per Post

Teilnahmebedingungen im Internet: saechsische-staatsbaeder.de/teilnahmebedingungen-lvz